

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 39

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Fenn-Holdinghausen.

XV.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Aargauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1paltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 23. Dezember 1899.

Wochenpruch: Zum Glück braucht's nicht viel: Zwei Hände, ein Ziel,
Ein Lied, einen Scherz und ein zufriedenes Herz.

Verbandswesen.

Der Allgemeine Meisterverband des Bauhandwerkes Luzern hielt am 11. Dezember im Gasthof zu „Mehgern“ seine jährliche Versammlung ab.

Der Präsident, Hr. Jakob Keel, Schlossermeister, referierte nach kurzem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Verbandes klar und bündig über die bisherige Thätigkeit des Vorstandes.

In neun Sitzungen beschäftigte derselbe sich unter anderem mit folgenden den Verband interessierenden Angelegenheiten:

Herbeiführung der einheitlichen Arbeitszeitordnung für alle Bauhandwerker auf dem Platze Luzern.

Stellungnahme, im Verein mit dem Vorstand des Gewerbevereins, gegen die Zuficherung eines Minimallohnes bei den Bauamtarbeitern. Diese Minimallohnfrage hat dann im Großen Stadtrate ihre Erledigung im Sinne unserer Eingabe an den hohen Stadtrat gefunden. Leider ist unser in gleicher Eingabe noch geäußertes Wunsch, es möchte bei den Bauamtarbeitern ebenfalls die Stundenlohnung (statt Taglohn) und so weit möglich auch die einheitliche Arbeitszeitordnung eingeführt werden, bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen.

Der Vorstand hat sich ferner die Aufgabe gestellt,

eine Vereinheitlichung der Maßmethoden jeder Baubranche herbeizuführen, und es ist ihm hiebei auf sein bezüglichen Gesuch hin vom Ingenieur- und Architekten-Verein (Sektion Waldstätte) in verdankenswerter Weise seine Mitwirkung zugesagt worden.

Auch mit der großen Tagesfrage Kranken- und Unfallversicherung hat sich der Vorstand beschäftigt, und er erachtet es als seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Arbeitgeber vom Bauhandwerk, die in so hohem Maße an der Sache interessiert sind, über die Gesetze die nötige Aufklärung erhalten.

Er hat beschlossen, die Initiative zu ergreifen zur Veranstaltung einer allgemeinen Arbeitgeber-Versammlung, und seine Schritte, einen tüchtigen, kompetenten Referenten zu gewinnen, sind mit dem besten Erfolge gekrönt worden, indem Hr. Rat.-Rat Dr. Heller die dankbarst entgegengenommene, bereitwillige Zuficherung gab, das Referat zu übernehmen.

Als Zeitpunkt für diese Versammlung wurde Anfang Januar 1900 in Aussicht genommen.

Bei Eröffnung der Diskussion gab Hr. Johann Meyer, Präsident des Gewerbevereins, die Erklärung ab, daß auch letzterer Verein bereits über die Einberufung einer Arbeitgeber-Versammlung zur Behandlung der Versicherungsfrage beraten und bezügliche Beschlüsse gefaßt habe, worauf beschlossen wird, in dieser Sache Hand in Hand mit dem Gewerbeverein vorzugehen und die weiteren Schritte gemeinschaftlich mit diesem zu unternehmen.

Eine lebhafte Diskussion, eingeleitet von Baumeister S. Blattner, entspann sich über die Einhaltung der einheitlichen Arbeitszeitordnung. Trotzdem von allen Meistern, welche dieselbe eingeführt haben, absolut beruhigende und eindringlich empfehlende Erklärungen über ihre Erfahrungen abgegeben wurden, können sich eine Anzahl Meister (meistens Schlosser und Maler) noch nicht zur Einführung dieser anerkannt guten, ja notwendigen Neuerung entschließen. Es ist jedoch zu hoffen und Aussicht vorhanden, daß auch diese nach gemachten Versuchen im Interesse der Allgemeinheit sich ver Mehrzahl anschließen.

Der Verband umfaßt gegenwärtig 104 Mitglieder, und zwar: 19 Schreiner-, 18 Maler-, 17 Schlosser-, 14 Bau-, 9 Spengler-, 7 Zimmer-, 6 Gipser- und 5 Dachdeckermeister und 9 Diverse.

Die Metallarbeitenmeister von Mühlehorn bis Sargans versammelten sich am Sonntag in der „Harmonie“ in Wallenstadt und beschlossen infolge der gestiegenen Rohmaterialpreise auch ihrerseits eine Preiserhöhung fertiger Arbeit eintreten zu lassen und zwar schon auf laufende Rechnungen.

Verschiedenes.

Das zürcherische Gewerbegesetz wurde mit großem Mehr verworfen. Für dasselbe standen schon vor der Abstimmung die Aussichten schlecht; es gehörte ein ungewöhnlicher Optimismus dazu, an die Annahme zu glauben. Daß aber die Verwerfung solche Zahlen zeigen würde, haben wir bei aller Skepsis nicht erwartet. 40,000 gegen 19,000 — mehr als die doppelte Mehrheit Verneinender. So mit Keulen fortgeschlagen zu werden, hat das Gesetz nicht verdient. Ein einziger Bezirk, Winterthur, hat angenommen, dank dem ausgezeichneten Resultat der Stadt, die den 2371 Ja nur 841 Nein entgegenstellte. In allen andern Bezirken ist die verwerfende Mehrheit erdrückend, sie geht teilweise bis zum Fünf- und Sechsfachen; den Rekord hat Diels-

dorf mit der zwölffachen. Selbst Bezirk und Stadt Zürich gehören diesmal unter die Reinsager. Kein einziger Stadtkreis hat die Vorlage angenommen.

Bauwesen in Zürich. Das neue Variététheater, oder Corsotheater, wie man es jüngst benannt hat, steht nun als imposanter Bau wenigstens äußerlich fertig da und gefällt allgemein sowohl hinsichtlich Baustyl und Fassadenschmuck, als innerer Einrichtung. Wenn man von der Bühne aus einen Blick in den Zuschauerraum wirft, so staunt man über die Größenverhältnisse, unter denen der ganze Raum gehalten ist. Zwei mächtige amphitheatralisch aufsteigende Galerien ragen über dem Parket in den Saal hinein. An der Bühne führen Treppen zur ersten Galerie hinauf. Der Zuschauerraum wird ungefähr 1200 Personen fassen. Die Bühne entspricht selbstverständlich allen Anforderungen, welche die Neuzeit an einen Bühnenbau stellt. Sie ist acht Meter hoch, hat zehn Meter Prospektbreite, von Wand zu Wand mißt sie achtzehn Meter, ist im ganzen zwölf Meter tief, wovon acht Meter auf die Hauptbühne entfallen. Am besten lassen sich die Größenverhältnisse beurteilen, wenn man die Verhältnisse der Stadttheaterbühne dagegen in Betracht zieht. Diese Bühne ist dreizehn Meter hoch, hat fünfzehn Meter Prospekt- und zweiundzwanzig Meter Wandbreite und hat eine Tiefe von zweiundzwanzig Meter, wovon fünfzehn auf die Hauptbühne zu verrechnen sind. Man sieht also, daß das Variététheater für seinen Zweck über ganz bedeutende Raumverhältnisse gebietet, mit denen manches mittlere Stadttheater zu rechnen hat. Die Bühne wird nach neuestem System von Obermaschinenmeister Pätzig eingerichtet; sie bekommt fünfundvierzig Dekorationszüge und die Vorhänge, einen Kellamenvorhang und einen Zugvorhang nach Bayreuthermuster. Daß für die Dekorationen alles mögliche aufgewendet wird, ist selbstverständlich. Außerdem erhält die Bühne zwei Personen- und vier Gruppenversenkungen, natürlich alles mit maschinellem Betrieb. Der Ventilation dienen vier Ventilatoren; zwei große, von denen der

Armaturenfabrik Zürich

liefert als Spezialität sämtliche Artikel für

Gas- und Wasserleitungs-Unternehmer
Abteilung Becken in Porzellan und emailirtem Guss.

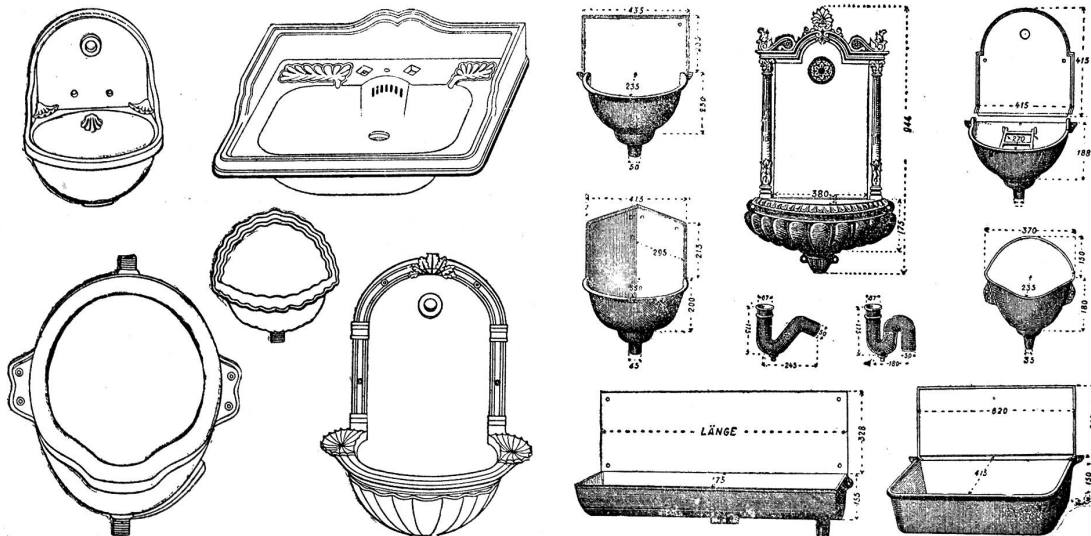
Ankerstrasse 101.

FILIALE

der

Armaturen- und Maschinenfabrik

Act.-Ges.
vormals J. A. Hilpert
Nürnberg.



Musterbücher nur an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis und franko.

2260